

Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: Im falben Schein des Westens wanken Schiffe

1 Im falben Schein des Westens wanken Schiffe
2 Zur fernen Höh', ihr Segel rund geschwellt;
3 Der Brandung Wog' am weiten Kieselriffe
4 Verrieselt und zerschellt.

5 Die golddurchfloßnen Wolkenlagen blaßten:
6 Den Ozean bepurprt Zitterglut;
7 Dem Schoß der Fern' entragen kaum die Masten
8 Und tauchen in die Flut.

9 Zur Hütte kehrt mit Sensen dort und Harken
10 Der frohe Landmann, der sein Feld gemäht.
11 Die Rhede ruht, von braunen Fischerbarken
12 Und Nachen übersät.

13 Die Dämmerung betuscht die Waldgestade
14 Mit zartem Grau; die scheue Möve pfeift
15 Am Kreidenfels der luftigen Leukade,
16 Wo Sehnsucht einsam schweift.

17 Des Hafens Markt verstummt; der Bootsmann läutet
18 Zum Nachtgebet; des Leuchtturms Lampe blinkt.
19 Doch fern hinweg zum Morgenhimmele deutet
20 Die Muse mir und winkt:

21 Dort wandelt sie, wo grüne Schimmer zücken,
22 Sie, welche nur mein Geistesflug erreicht.
23 Die Stunde schlägt, wenn mit gesenkten Blicken
24 Sie dem Gedräng' entweicht.

25 Fleuch hin, mein Geist, wo zu der Alpen Zinken
26 Die Goldbeleuchtung steigend sich entzieht,
27 Wo feucht und kühl des Tobels Schatten sinken

28 Und hält der Amsel Lied.

29 Dort wandelt sie, umwölbt von Lerchbaumsprossen,
30 Staunt vorgelehnt am bräunlich klaren Teich;
31 Sein Spiegel glüht, mit Gletscherlicht begossen;
32 Ihr Antlitz nur ist bleich.

33 Des Gürtels Schleif' erheben laue Winde,
34 Und flüsternd wallt das schwarze Seitenband,
35 Das seit der Trennung, statt der Rosenbinde,
36 Sie um die Locken wand.

37 Der Sprosser Largo tönt in Wechselchören,
38 Von Busch zu Busch; sie horcht und hemmt den Lauf,
39 Dringt dann ins Dunkel grünverwachs'ner Föhren
40 Und blickt tiefatmend auf.

41 Der letzte Hall der fernen Abendglocken
42 Verstummt und stirbt. Schau, wie sie ernster sinnt!
43 Sie neigt die Stirn auf die gelösten Locken,
44 Und ihre Thräne rinnt.

45 Ihr tieflasurnen Frühlingsenzianen
46 Faßt auf die Thräne, welche sie vergoß!
47 Sink ein, o Nacht, und laß nur mich es ahnen,
48 Um welchen Freund sie floß!

(Textopus: Im falben Schein des Westens wanken Schiffe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>